



K. Henning*

Bio-, Natur- und Ökokosmetik – alles natürlich oder was?

Keywords: Naturkosmetik, Naturheilkunde, ökologischer Landbau, , Bio-Produkte, Öko-Produkte, Bio-Siegel

Historie und Entwicklung der Naturkosmetik

Rainer Plum, Consulting, Prien am Chiemsee, zeigte mit dem einleitenden Thema über »Historie und Entwicklung der Naturkosmetik«, dass die Ursprünge einer natürlichen Körperpflege bis in die Antike zurückreichen. Gleichzeitig lassen sich in allen alten Kulturen fließende Übergänge zwischen Nahrungs-, Heil- und Körperpflegemitteln feststellen. Infolgedessen ist die Entwicklung der Naturkosmetik stark mit der Geschichte der Naturheilkunde und deren Anwendungsmethoden und den verwendeten Pflanzen verbunden.

Antike und Altertum

Als Beispiele aus dem Altertum und der Antike lassen sich verschiedene, uns teilweise heute noch bekannte Verfahren aufzählen:

- Ayurveda, vor ca. 5 000 Jahren, Verwendung von pflanzlichen Ölen, Butterfett und regionalen Heilpflanzen, aufbereitet nach traditionellen Verfahren.
- Traditionelle Heilkunde Chinas, vor ca. 4 000 Jahren, kennt keine eigentliche Trennung zwischen Körper und Geist und strebt deshalb das Gleichgewicht der beiden Polaritäten Yin und Yang im menschlichen Körper an, sofern gleichzeitig für genügend Lebenskraft (Abwehr-Qi) Sorge getragen wird.

Einleitung

Der Markt für Naturkosmetik hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und verzeichnet jährliche Zuwächse von etwa 20 %. Dies ist eine beachtliche Entwicklung, auch unter Berücksichtigung, dass es sich im Vergleich zum Marktvolumen für konventionelle Kosmetik um einen relativ kleinen Markt handelt.

Die Fachgruppe »Angewandte Kosmetik« widmete dem Thema Naturkosmetik während einer Vortragsveranstaltung in Köln, am 10.05.2007, eine spezielle Vortragsveranstaltung, bei der der historische Hintergrund, die Begriffe Bio-, Öko- und Naturprodukte, die Gesetzeslage zur Bezeichnung von Naturkosmetik-Produkten, die Rohstoff- und Wirkstoff-Situation sowie eine Markt- und Positionsanalyse präsentiert wurden.

- Aleppo-Seife in Syrien, vor ca. 4 000 Jahren, gewonnen aus Oliven- und Lorbeeröl durch Behandlung mit Sodaasche (Abb. 1).
- Ägypten, vor ca. 4 000 Jahren, Anwendung von Bädern und Massagen mit duftenden Ölen und parfümierten Salben sowie Benutzung von Gesicht- und Augenschminke und von Henna zur Rotfärbung der Handinnenflächen und Fingernägel.
- Griechenland, vor ca. 3 000 Jahren, Körperpflege in Form von Bädern und Massagen mit duftenden Ölen sowie Gymnastik, erholsamer Schlaf und Diät. Kunstvoll verknotete Haarfrisuren und Vorliebe für aus der Natur gewonnene Essenzen.
- Römisches Reich, vor ca. 2 500 Jahren, Körperpflege mit Olivenöl und Eselsmilch, Schwitzbädern, Massagen und Salbungen für eine weiche Haut sowie Verwendung von Öl, Honig, Kleie und Früchten, Puder und Lippen-schminke.



Abb. 1 Aleppo-Seife (Bildnachweis: Rainer Plum Consulting, Prien am Chiemsee)



SEPAWA

detergents · cosmetics
fragrances · formulators

Meet your business!

NEWS NEWS

SEPAWA Newsletter No. 3 – 2007

Ursprünge der Naturheilkunde in der Neuzeit

Erst Ende des 18. Jahrhunderts finden sich in der Neuzeit wieder naturheilkundliche Bemühungen einzelner Persönlichkeiten. Hierzu gehören:

Christoph Wilhelm Hufeland (1762 – 1836) begründet als Arzt die Makrobiotik und gibt das von ihm 1796 verfasste gleichnamige Werk mit dem Untertitel »Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern« heraus. Er war Hofarzt in Weimar und hatte durch sein Plädoyer für eine sanfte Behandlung durch Nutzung der Heilkraft aus der Natur und der Anwendung von Diätetik und physikalischer Therapie großen Einfluss auf die Entwicklung der Naturheilkunde ab dem 19. Jahrhundert.

Vinzenz Priebnitz (1799 – 1851) war Landwirt und autodidaktischer Naturheiler und betrieb eine Kaltwasser-Heilanstalt. *Sebastian Kneipp* (1820 – 1897) ist der Namensgeber für die Wasserkur nach Kneipp und Begründer der Kneipp-Medizin. In seiner Lehre vertritt er auf Basis von fünf Säulen den ganzheitlichen Ansatz in der Medizin, indem Körper, Geist und Seele im Gleichgewicht stehen sollen. Lebensgewohnheiten und natürliche Umwelt müssen für ihn eine ausgewogene Einheit sein.

Maximilian Bircher-Benner (1867 – 1939) wurde als Naturheilarzt zum Pionier der Vollwertkost. Daneben verordnete er seinen Patienten Bewegung im Freien, Gymnastik, Luftbäder und Hydrotherapie.

Lebensformbewegung führt zu Marktprodukten

Durch verschiedene von Deutschland und der Schweiz ausgehende Gesundheitsbewegungen entsteht 1893 die »Vegetarische Obstbausiedlung Eden«, um aus der nervösen modernen Welt den Weg »Zurück zur Natur« zu suchen. Hierfür wird eine gesunde, naturnahe Lebensweise mit vollwertiger Ernährung, ökologischer Landwirtschaft und natürlichen Heilverfahren propagiert.

Von 1900 bis 1920 ist am Monte Verita im Tessin der Sitz einer vegetarischen Künstlerkolonie, die heute als Wiege der Alternativbewegung gilt. Mitbegründer war *Gusto Gräser*.

In Wuppertal eröffnet im Jahr 1900 im Sinne der Lebensreformbewegung das erste Reformhaus unter dem Namen »Jungbrunnen«. Zum Produktangebot gehören Heilkräuter, pflanzliche Produkte als Fleischersatz, Getränke ohne Alkohol, Vollkornbrot, Pflanzenmargarine, Stärkungsmittel, Körperpflegeöle und Naturheilmittel.

1905 erhält der Heilpraktiker *M. E. G. Gottlieb* die Erlaubnis zum Vertrieb seiner hygienischen und diätetischen Erzeugnisse. Der bei vielen seiner Patienten zu beobachtende schlechte Hautzustand veranlasst ihn, nach dem Vorbild der Antike nach dem Baden den Körper mit Hautöl, das er mit Kräuterauszügen anreicherte, einreiben zu lassen. Damit schuf er das »Haut-Funktionsöl« als klassisches Produkt für die Körperpflege (Abb. 2).

Neben dem Verkauf in Apotheken und Drogerien gab er seine Körperpflege-Produkte auch an Reformhäuser ab, wodurch in den Reformhäusern eine Körperpflege-Abteilung entstand.

Durch Initiative von *Rudolf Steiner* und der holländischen Ärztin *Dr. Ita Wegmann* kommt es 1921 zur Gründung des Herstellungsbetriebes für Heilmittel *Weleda*. Dort werden dann Mitte der 20er



Abb. 2 Haut-Funktionsöl von *M. E. G. Gottlieb* (Bildnachweis: Diaderma Haus GmbH & Co. KG)

Jahre die natürlichen Körperpflegeprodukte der *Weleda* entwickelt. Heute ist *Weleda* weltweit in 45 Ländern vertreten. Die über 90 Kosmetikprodukte haben am Firmenumsatz (2004: 250 Mio. SFR) einen Anteil von 50 %.

1925 gründet der Drogist *Ernst Kunze* die Fa. *Elektrobio*, um durch natürliche Körperpflegemittel die Idee der natürlichen Lebensweise und der gesunden Ernährung zu fördern. Als erstes Produkt stellt er Seife aus natürlichen Rohstoffen her (Abb. 3).



Abb. 3 Seifenprodukte der Fa. *Elektrobio* (Bildnachweis: *Electrobio COSMETICS Ernst Kunze GmbH & Co. KG*)

Ab 1930 wird *Elektrobio Cosmetics* Vertragspartner der »Neuform« und wird damit zum Pionier für die Naturkosmetik im Reformhaus. 2006 geht *Elektrobio* an die *Logocos-Gruppe* über.

1955 beginnt *Annemarie Lindner* in der früheren DDR auf Grund ihrer Ausbildung als Kosmetikerin mit der Produktion und dem Vertrieb ihrer ersten Produkte. Nach der Flucht in den Westen gründet sie gemeinsam mit ihrem Mann und *Hermann Börner* 1959 die Fa. *Börlind*. Seit 1965 ist *Börlind* unter der Marke »*Annemarie Börlind*« *Neuform-Vertragswarenhersteller*. Heute beliefert die *Börlind-Gruppe* mit den Marken »*Dadosens Dermacontrol*«, »*Annelind*« und »*Tautropfen*« den Fachhandel in über 30 Ländern (Umsatz 2005: 30 Mio. EUR).

1935 gründet der Chemiker *Dr. Rudolf Hauschka* die »*Wala Heilmittelbetriebe*«. 1967 werden in diesem Unternehmen von der Kosmetikerin *Elisabeth Sigmund* erstmals Kosmetikprodukte entwickelt, die unter der Marke »*Dr. Hauschka Kosmetik*« auf den Markt gebracht werden. Inzwischen werden 120 Kosmetikprodukte hergestellt und in über 30 Länder vertrieben.

1978 gründet der Heilpraktiker *Hans Hansel* die Fa. *Lorien Goods Naturwaren*



(Logona) und beliefert damit die Naturkostläden, die Anfang der 70er Jahre in Deutschland entstanden. Heute stellen 200 Mitarbeiter die Marken »Logona« und »Sante« sowie weitere Produkte im Lohnauftrag her.

Die inzwischen zur Börlind-Gruppe gehörende Fa. Tautropfen, gegründet von *Silvia* und *Rainer Plum* als dem ersten Hersteller von Demeter-Kosmetika (Abb.4), beliefert heute mit 55 Produkten den ökologischen Fachhandel in über 15 Ländern.



Abb. 4 Voll-Sonnenölauszug von Bio-Damaszener Rosenblüten in Bio-Mandelöl (Bildnachweis: Fa. Tautropfen)

1987 gründet *Thomas Haase* die Fa. Lavera und entwickelt als erstes Naturkosmetik-Unternehmen ein Sonnenschutzpräparat mit mineralischem Lichtschutzfilter. Heute stellen 150 Mitarbeiter Produkte der Marken »Lavera« und »Laveré« her.

Markenverteilung im Bio-Fachhandel
Im Bio-Fachhandel belegen heute fünf Hersteller mit sieben Marken einen Marktanteil von zusammen 89 %, und zwar

Dr. Hauschka	27 %
Lavera	20 %
Weleda	16 %
Logona	14 %
Sante	6 %
Tautropfen	5 %
Laveré	1 %
Alle anderen	≤ 1%

Im Markt für Naturkosmetik sind fünf Hersteller mit 15 Marken führend:

Weleda, Dr. Hauschka, Börlind-Gruppe (Marken: Annemarie Börlind, Dadosens, Annelind, Puraverde und Tautropfen), Logocos (Marken: Logona, Sante, Fitne, Elektrobio, Heliotrop und Neobio) und Lavera (Marken: Lavera und Laveré).

(Anmerkung: Der Inhalt des Berichts unterliegt den Copyright-Rechten der Rainer Plum Consulting, Prien am Chiemsee.)

Label und Richtlinien

Die Bezeichnung »Naturkosmetik« ist nicht ohne Weiteres selbsterklärend, weil von verschiedenen Herstellern von Naturkosmetika unterschiedliche Anforderungen an die Ausgangsprodukte gestellt werden. Infolgedessen sind seitens der Behörde einerseits und den verschiedenen Herstellern andererseits unterschiedliche Definitionen entstanden. Dies führt in Abhängigkeit der jeweils vom Hersteller befolgten Richtlinie zu einer Reihe verschiedener Label-Bezeichnungen für Naturkosmetika.

Von *Rainer Plum*, Consulting, Prien am Chiemsee, wurden in einem weiteren Beitrag über »Naturkosmetik – Label und Richtlinien« verschiedene Richtlinien erläutert, die als Definition für Naturkosmetika dienen.

Definition nach BMG

Seit 1992/93 sind nach der Definition der Richtlinie 76/768/EWG Naturkosmetika Erzeugnisse, die ausschließlich aus Naturstoffen hergestellt sind.

Dies sind Substanzen pflanzlichen, tierischen oder mineralischen Ursprungs sowie deren Gemische und Reaktionsprodukte untereinander. Für die Gewinnung und Verarbeitung sind nur physikalische Verfahren einschließlich der Extraktion zugelassen. Enzymatische und mikrobiologische Verfahren sind auf Basis in der Natur vorkommender Enzyme bzw. Mikroorganismen erlaubt, allerdings ohne dass diese gentechnisch verändert wurden.

Zusätze von Riechstoffen sind gemäß der französischen Norm T 75 – 006 erlaubt, nicht aber synthetisch rekonstruierte bzw. naturidentische Riechstoffe.

Zur Konservierung sind Stoffe gemäß Anhang VI, erster Teil, der Richtlinie 76/768/EWG erlaubt, die naturidentisch sind, und zwar Benzoe-, Propion-, Salicyl- und Sorbinsäure und deren Salze, 4-Hydroxybenzoesäure und deren Salze und Ester sowie Ameisensäure, 2-Phenoxyethanol und Benzylalkohol. Bei Verwendung muss der Hinweis erfolgen: »Konserviert mit...« unter Nennung des Stoffes.

Emulgatoren dürfen verwendet werden, sofern diese durch Hydrolyse, Veresterung oder Umesterung aus folgenden Naturstoffen stammen: Fette und Öle, Wachse, Lecithin, Lanolin, Mono-, Oligo- und Polysaccharide, Proteine und Lipoproteine.

Richtlinien-Definitionen von Herstellern

Von der Definition des BMG weichen selbstauferlegte Richtlinien einiger Hersteller ab, indem beispielsweise in Bezug auf die Eigenschaften oder Herkunft der verwendeten Rohstoffe weitere Beschränkungen eingehalten werden.

Nach »Neuform«- und »Reformhaus«-Richtlinien sollen möglichst alle Rohstoffe natürlich und rückstandsarm sein und überwiegend aus ökologischer Landwirtschaft stammen. Radioaktive Bestrahlung oder Entkeimung sind nicht gestattet. Zur Konservierung sind nur natürliche oder naturidentische Hilfsstoffe zugelassen, z. B. Sorbinsäure.

Kosmetikprodukte dürfen nicht im Tierversuch getestet sein. Tierische Rohstoffe müssen aus artgerechter Tierhaltung stammen. Der Einsatz von Stoffen von toten Tieren ist nicht erlaubt. Umwelt- und ressourcenschonende Herstellungsverfahren sind anzuwenden.

Die Bezeichnung nach »Demeter« verlangt, dass die namensgebende Zutat aus kontrolliert biologisch-dynamischem Anbau (Demeter) stammt (Beispiel: Ringelblumensalbe) und dass mindestens 90 % der Zutaten ebenfalls aus kontrolliert biologisch-dynamischem Anbau stammen. Chemisch-synthetische Inhaltsstoffe sind nicht erlaubt.

Der Bundesverband »Deutscher Indus-

aerosols

manchester 2007

september 18-20

Congress Theme: Sustainable Development

- 50 expert speakers over 3 days
- Dual congress streams – giving you more of what you want
- 90 exhibitors from around the world
- The only place to meet the key decision makers in the aerosol supply-chain

aerosols 2007

Flexible packages

- Day delegate rate: £382 including VAT
- 3-day delegate rate: £799 including VAT
- Full accompanying persons' programme: £200 including VAT
- Exhibition-only registration £20

Visit www.aerosols2007.co.uk to view the congress programme and to book your place

BAMA

Aerosols 2007:
Propelling Aerosols Worldwide



BOOK NOW!





trie- und Handelsunternehmen für Arzneimittel, Reformwaren, Nahrungsergänzungsmittel und Körperpflegemittel« (BDIH) hat in der »Arbeitsgruppe Naturkosmetik« Richtlinien für eine »Kontrollierte Natur-Kosmetik« entwickelt, nach der Produkte mit einem entsprechenden Verbands-Prüfzeichen versehen werden können.

Kriterien dieser Richtlinie beziehen sich auf

- pflanzliche Rohstoffe aus kontrolliert-biologischem Anbau (kbA).
- Verbot von Tierversuchen (für Rohstoffe mit Stichtag ab 1.1.1998 sowie für die Herstellung und Produktentwicklung; Tierversuche von Dritten, die nicht auftragsbezogen erfolgten, bleiben außer Betracht).
- Verbot von Rohstoffen toter Wirbeltiere.
- Anorganische Salze und mineralische Rohstoffe sind erlaubt.
- Bestandteile, die durch Hydrolyse, Hydrierung, Veresterung, Umesterung oder sonstiger Spaltungen und Kondensationen aus bestimmten Naturstoffen (Fette, Öle, Saccharide, Proteine) erhalten wurden, dürfen verwendet werden.
- Verzicht auf organisch-synthetische Farb- und Duftstoffe, ethoxilierte Rohstoffe, Silicone, Paraffine und Erdölprodukte.
- Riechstoffe nach ISO 9235 sind erlaubt.
- Neben natürlichen Konservierungssystemen sind bestimmte naturidentische Konservierungsmittel zugelassen, und zwar Benzoe-, Salicyl- und Sorbinsäure und deren Salze sowie Benzylalkohol. Hierbei ist der Zusatz: »Konserviert mit ...« erforderlich.
- Radioaktive Bestrahlung und Entkeimung sind nicht erlaubt.

Die Einhaltung der Kriterien wird durch ein unabhängiges Prüfinstitut kontrolliert. Danach erfolgt die Dokumentation durch das verbandseigene Prüfzeichen.

Darüber hinaus verfolgt der BDIH weitere Zielsetzungen. So wird der ökologische Landbau unterstützt, während die umstrittene Gentechnik in der Landwirtschaft nicht vertretbar ist. Ebenso werden Rohstoffe aus Fair Trade und Dritte-Welt-Projekte gefördert.

(Anmerkung: Der Inhalt des Berichts unterliegt den Copyright-Rechten der Rainer Plum Consulting, Prien am Chiemsee.)

Naturkosmetik und behördliche Überwachung

Über »Naturkosmetik aus Sicht der Behörde« berichtete *Hannelore Boos*, ehem. Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit Bayern, Oberschleißheim, im Rahmen der behördlichen Überwachung.

Die Mehrzahl der Verbraucher stellt an die Produkte der Naturkosmetik besondere Erwartungen. Neben einer hochwertigen Qualität und einer gezielt sanften Wirkung sollen diese Produkte besonders gut hautverträglich sein. Als Naturprodukt sollten sie ausschließlich aus Naturstoffen (Pflanzen und Mineralstoffen) bestehen, die nicht chemisch behandelt wurden und keine synthetischen Substanzen enthalten.

Kosmetikprodukte nach diesem Anspruch lassen sich aber nur begrenzt zubereiten. Beispielsweise erfüllen Lavaasche und Wasser zur Hautreinigung, Olivenöl zur Hautpflege oder Joghurt und Quark zusammen mit Honig als Gesichtsmaske diese Anforderung.

Verbraucher übersehen bei einer derart stringenten Forderung, dass die Kosmetikrohstoffe erst aus der Natur gewonnen werden müssen und dass hierbei chemische Reaktionen notwendig sind. Bekanntlich wird Seife aus natürlichen Pflanzenölen durch Fettspaltung d. h. mittels einer chemischen Reaktion gewonnen. Trotzdem gilt Seife allgemein als ein Naturprodukt.

Darüber hinaus wird der Naturkosmetik in der Öffentlichkeit eine bessere Ver-

träglichkeit zugesprochen, trotz fehlender wissenschaftlicher Beweise und obwohl sensibilisierende und allergisierende Reaktionen von pflanzlichen Rohstoffen bekannt sind. Der offensichtlich durch Emotionen getragene Zuspruch für die Produkte der Naturkosmetik hat gewissermaßen den Weg »Zurück zur Natur« neu belebt.

Es muss aber klargestellt werden, dass sowohl konventionelle Kosmetik-Produkte als auch Naturkosmetik-Produkte ein und dieselben rechtlichen Anforderungen und Regelungen zu erfüllen haben (Richtlinie des Rates 76/768 EWG, 27.07.1976). Diese Richtlinie hat zu einer spürbaren Verbesserung in der Produktsicherheit und der Produktverträglichkeit geführt (Hervorzuheben sind: Gute Herstellungspraxis, Bereitstellung der Produktunterlagen und der Sicherheitsbewertung und der Kennzeichnung von Duftstoffen).

Um die an die Bezeichnung »Naturkosmetik« zu stellenden begrifflichen Anforderungen zu definieren, wurde bereits 1983 während eines von der Fa. Concept in Frankfurt durchgeführten Symposiums über »Naturkosmetik – Erwartungen und Wirklichkeit« heftig diskutiert, ohne aber zu einer Definition zu gelangen.

Von der Arbeitsgemeinschaft der Leitenden Medizinalbeamten der Länder erging als Ergebnis einer am 12./13.11.1985 durchgeführten Sitzung folgender Beschluss:

»Der Ausschuss teilt die Auffassung des BMJFG, wonach die Aussage, dass bei Kosmetika auf Konservierungsmittel nicht verzichtet werden kann, zwar richtig ist, andererseits der Verbraucher bei Angaben, die auf die Nichtverwendung dieser Stoffe hindeuten, wie »Naturkosmetik, pflegt auf natürliche Weise« u. ä., keine Konservierungsstoffe erwartet.

Solche Angaben sind also als irreführend im Sinne von § 27 Abs. 1 Nr. 3 LMBG anzusehen. Der BMJFG wird gebeten, diese Auffassung den Verbänden der Wirtschaft mitzuteilen.

Die Lebensmittelüberwachung und Untersuchungsämter waren nun zu einer reihenweisen Prüfung kosmetischer Produkte auf den Zusatz von Konservierungsmitteln verpflichtet mit dem Er-



SEPAWA

detergents · cosmetics
fragrances · formulators

Meet your business!

NEWS NEWS

SEPAWA Newsletter No. 3 – 2007

gebnis, dass entsprechende Produkte als Irreführung zu beurteilen waren.

Gerichtliche Auseinandersetzungen folgten:

OLG Koblenz vom 4.8.1987 urteilt, dass eine Hautcreme mit der Bezeichnung »Natur-Heilpflege«, die p-Hydroxybenzoesäuremethylester und den synthetischen Farbstoff Erythrosin enthält, zur Irreführung geeignet ist.

OLG Nürnberg vom 16.8.1988 untersagt die Bezeichnung »natürlich« sowie die Aussage »Ein Natur-Erlebnis für Ihre Haut«, weil das Produkt 30 % synthetisch hergestellten Fettsäureester und 50 % Paraffin enthielt.

OVG Minden vom 6.3.1986 erklärt ein Produkt mit der Bezeichnung »Bio-Naturwelle«, das Thioglycolsäure enthält, als irreführende Produktwerbung.

Für die Untersuchungsämter bzw. deren Sachverständige wurden diese Gerichtsurteile wegweisend für die zu leistende Überwachungsarbeit.

Trotzdem blieben Unsicherheiten für die Hersteller von Naturkosmetik-Produkten bestehen, sodass es 1998 zu einer 1. Anhörung der betroffenen Kreise im Bundesministerium kam. Nach weiteren Anhörungen legte das Bundesministerium erst im April 1993 einen Anforderungskatalog für die Definition Naturkosmetik vor.

Durch Eingrenzung der Rohstoffe, insbesondere der Konservierungsmittel, und durch die vorgeschriebene Rohstoff-Kennzeichnung (freiwillig nach CFTA) entstand mehr Transparenz beim Verbraucher. Gleichzeitig wurde dieses Dokument bei der Europäischen Kommission als Vorlage für eine rechtsverbindliche Vorlage eingereicht.

Der Anforderungskatalog bezog sich auf die Gewinnung der Rohstoffe, die Duftstoffe, die Konservierung, die Emulgatoren und die Kennzeichnung. Als Konservierungsmittel wurden folgende Stoffe zugelassen: Benzoe-, Propion-, Salicyl-, Sorbinsäure (Salze und Ester), Hydroxybenzoesäure und -ester, Ameisensäure, Phenoxyethanol, Benzylalkohol. Die Stoffe waren außerdem zu kennzeichnen mit dem Hinweis:

»Konserviert mit...«.

Verbraucherleitbild fördert den informierten Verbraucher

Während dieser Zeit beschäftigt sich der Europäische Gerichtshof mit dem Verbraucherleitbild, sodass es zur Entwicklung des nunmehr informierten, aufmerksamen und verständigen Verbrauchers kommt. Dadurch verändert sich andererseits die Situation in der Beurteilung irreführender Produktangaben durch die Sachverständigen. Weil zwischenzeitlich auch noch die Deklaration der Inhaltsstoffe zur Pflicht wird (von 1993 bis 1996), ist nunmehr der Verbraucher über fast alle Inhaltsstoffe, einschließlich der Konservierungsstoffe, informiert. Im September 2000 wird vom Expertenkomitee »Kosmetische Mittel« des Europarates auf Basis des 1992 eingereichten Anforderungskatalogs ein entsprechendes Dokument verabschiedet und veröffentlicht, allerdings ohne rechtsverbindliche Regelung für alle Mitgliedsstaaten.

Selbstverpflichtungsabkommen der Wirtschaft

Aus dieser allgemein nicht zufriedenstellenden Situation heraus entstanden Selbstverpflichtungsabkommen der Wirtschaft, so das Siegel »Kontrollierte Natur-Kosmetik BDIH« vom Bundesverband Deutscher Industrie- und Handelsunternehmen (BDIH), das »Neuform Siegel« der Reformhäuser oder die von Weleda herausgestellten Kriterien »nach dem Standard der internationalen Weleda-Gruppe«.

Die Überprüfung der Einhaltung der hier festgelegten Kriterien, die über die rechtlich vorgeschriebenen Bedingungen hinausgehen, liegt in der Verantwortung des jeweiligen Verbandes und der Hersteller. Der Aufgabenbereich der Lebensmittelüberwachung bzw. der Chemischen Untersuchungsämter ist hiervon nicht betroffen, da es sich um ein Selbstverpflichtungsabkommen von Hersteller und Vertriebsseite handelt.

Aktuelle Situation

Mit dem Vorbild des Bio-Siegels für Le-

bensmittel und auf Basis der EG-Ökoverordnung, wird im Jahr 2003 ein neuerlicher Versuch gestartet, die Bedingungen für ein übergreifendes Bio-Siegel zu entwickeln. Grundlage sollten stoffliche Regelungen, die Nachhaltigkeit, die Ökologie und die Sozialverträglichkeit sein. Aber über die erste am 23.9.2003 stattgefundenen Anhörung hinaus wurde diese Initiative nicht weiterentwickelt, sodass weiterhin keine einheitlichen Kriterien bestehen.

Durch die Stoffdeklaration ist der Verbraucher informiert, sodass eine Irreführung nur durch falsche Deklaration des Herstellers entstehen kann. Beispielsweise, wenn dem natürlichen Henna-Farbstoff (*Lawsonia inermis*) zusätzlich der synthetische Haarfarbstoff Natriumpicramate bzw. p-Phenylendiamin zur Verstärkung der Farbwirkung zugesetzt würde.

Zur wichtigsten Aufgabe der Lebensmittelüberwachung ist der Gesundheitsschutz des Verbrauchers geworden. Dies entspricht auch den Bemühungen der EU Kommission.

Mit der Einführung der Guten Herstellungspraxis (GMP), den Produktunterlagen und insbesondere der Sicherheitsbewertung (6. Änderungsrichtlinie) sind einheitliche Voraussetzungen zur Sicherheit der Produkte geschaffen worden.

Zur Sicherheit gehört auch die Mikrobiologie. Gerade für Naturkosmetika ist die richtige Konservierung nicht ganz unproblematisch, um den Anwendern und der Sicherheit der Produkte gerecht zu werden.

Daher haben mikrobiologische Untersuchungen zum Schutz vor gesundheitlichen Schäden bei Naturkosmetik einen sehr hohen Stellenwert.

Der Täuschungsschutz des Verbrauchers hat an Bedeutung verloren. Irreführungen sind selten, unter der Voraussetzung, dass die Information des Verbrauchers gegeben ist.

Der Gesundheitsschutz (das oberste Gebot der EU) hat an Bedeutung gewonnen. Die Voraussetzungen für gesundheitlich unbedenkliche Kosmetika haben sich durch rechtlich verbindliche Vorgaben (GMP und Produktunterlagen) verbessert.



Die Aufgabe der Überwachung hat sich in diese Richtung verlagert.

Naturprodukte für den Lebensmittelbereich

Um die Begriffsbestimmung »kontrolliert biologisch« hergestellter »Bio«- oder »Öko«-Produkte ging es im Vortrag von *Elke Reiter*, ISP, mit Ausführungen zur »Philosophie der Naturprodukte«.

Viele Rohstoffe, die zur Herstellung von Naturkosmetik-Produkten verwendet werden, stammen aus dem ökologischen Landbau. Der heute im Lebensmittelbereich eingetretene Bio-Boom ging dem jetzt auch in der Kosmetik zu beobachtende Trend zur Naturkosmetik voran. Insofern scheint es von Interesse, die Entwicklungen im Bio-Lebensmittelbereich im Abriss darzustellen, weil dies die Begriffsbestimmung »Natur-Kosmetik« zu verstehen hilft.

Entwicklung des Ökologischen Landbaus

Die Ende des 19. Jahrhunderts entstandene »Lebensformbewegung«, bei der durch bewusste Ernährung die Rückkehr zu einer naturgemäßen Lebensweise angestrebt wird, liefert die Ansätze zum ökologischen Landbau. Die Selbstversorgung mit vegetarischen Lebensmitteln und die Verrichtung körperlicher Arbeit an Licht und Luft sowie die Erzeugung hochwertiger Nahrungsmittel sollten zu einer verbesserten Lebensqualität führen. Dr. *John Harvey Kellogg* und *Sebastian Kneipp* sind die bekanntesten Vertreter dieser Lebensphilosophie.

1928 wird das Markenzeichen »Demeter« für einen bestimmten Anbauverband eingeführt.

Besondere Popularität erlebt die Müsli-Mahlzeit mit der Hippie-Bewegung in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts. Zehn Jahre später wird in Deutschland der erste Naturkostladen eröffnet, die zehn Jahre später auf 100 Läden angewachsen sind. 1975 entstehen Bio-Großhändler und 1979 werden regionale Verteilergenossenschaften gegründet. In dieser Zeit lassen sich für die Bioläden drei Hauptmotive ausmachen. Einerseits sollen umweltfreundlich hergestellte Wa-

ren zu einem neuen Bewusstsein im Handel und bei Konsumenten führen und andererseits werden politische Ziele verfolgt (Friedensinitiativen, Aktionen gegen Kernenergie) sowie spirituelle Entwicklungen mit Bezug auf fernöstliche Kulturen gepflegt.

Heute sind in den Bioläden politische und esoterische Ansätze kaum mehr zu erkennen, wohl aber der Umweltschutzgedanke. Die Sorge der Verbraucher um eine gesunde Ernährung steht im Vordergrund.

1977 erfolgt die Gründung einer »internationalen Vereinigung der ökologischen Landbewegung (IFOAM)«, der heute 750 Organisationen in 108 Ländern angehören. Die Vereinigung hat als Ziel die weltweite Einführung ökologischer, sozialer und vernünftiger Systeme, die auf den Prinzipien der ökologischen Landwirtschaft beruhen.

1976 wird vom Bio-Anbauverband das Markenzeichen »Bioland« eingeführt. In den 80er Jahren folgen erste Qualitätskontrollen, der Bundesverband Naturkost e.V. entsteht, der dann später als Bundesverband Naturkost-Waren e.V. bezeichnet wird.

1991 wird die EG-Verordnung zum ökologischen Landbau (EGVO) eingeführt, 1999 folgen die Richtlinien für die Tierproduktion. Schließlich wird 2001 das staatliche Bio-Siegel eingeführt (Abb. 5).

Dieses findet sich heute auf mehr als 33 000 Produkten und wird von über 1 700 Unternehmen benutzt.

Anbauverbände

Aus der Anfang des vorigen Jahrhunderts sich gebildeten Lebensreform-Bewegung entstand der »Natürliche Landbau«, um ein Leben im Einklang mit der Natur zu führen. Daraus wiederum entwickelte sich 1924 der Begriff »Biologischer Landbau«.

Von besonderer Bedeutung sind heute der Anbauverband »Bioland« mit dem Prinzip des organisch-biologischen Anbaus und der Anbauverband »Demeter« mit dem Prinzip biologisch-dynamischer Landwirtschaft.

Der Grundstein zur Marke Bioland wurde von dem Schweizer Agrarpolitiker Dr. *Hans Müller* in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts gelegt, und zwar mit dem Hauptziel einer Existenzsicherung für die heimische Landwirtschaft. Durch geschlossene Betriebskreisläufe wird die Unabhängigkeit der Landwirte vom Zukauf der Betriebsmittel angestrebt. Diese Ideen dienten *Peter Rusch* ab 1951 zur Entwicklung des organisch-biologischen Landbaus.

Durch Artenvielfalt und vielseitige Fruchtfolgen ohne Verwendung synthetisch hergestelltem Dünger sowie durch Anbau von Stickstoff fixierenden Pflanzen und artgerechter Tierhaltung soll ein stabiles Ökosystem entstehen.

Nahrungsmittel sollen durch diese Art und Weise der Herstellung und einer schonenden Weiterverarbeitung der Rohstoffe werterhaltend produziert werden. Hierbei werden Gentechnik und Bestrahlung ausgeschlossen, ebenso ein Großteil der in der EU zugelassenen Inhaltsstoffe. Bei der biologisch-dynamischen Landwirtschaft des Anbauverbandes Demeter erfolgen Landbau, Viehzucht, Saatgutproduktion und Landschaftspflege nach anthroposophischen Grundzügen. Die materialistische Weltanschauung wird durch eine geistige Sichtweise ergänzt (*Rudolf Steiner*, 1924). Der landwirtschaftliche Betrieb wird als lebendiger und einzigartiger Organismus gesehen.

Möglichst viele Pflanzen- und Tierarten werden gehalten. Die Haltung von Wie-



Abb. 5 Staatliches Bio-Siegel zum ökologischen Landbau nach EG-Verordnung von 1991, eingeführt im Jahr 2001 (Bildnachweis: Elke Reiter, ISP)



SEPAWA

detergents · cosmetics
fragrances · formulators

Meet your business!

**NEWS
NEWS**

SEPAWA Newsletter No. 3 – 2007

derkäuern ist verpflichtend. Zur Verbesserung der terrestrischen Wachstumsfaktoren (Nährstoffe) werden biologisch-dynamische Präparate neben dem Dünger verwendet oder auf Boden und Pflanzen aufgebracht. Dies dient auch der Förderung der kosmischen Wachstumsfaktoren: Licht, Wärme und Wachstumsrhythmus. Insgesamt wird durch Förderung der Lebensprozesse im Boden und in der Nahrung die Schaffung von Produkten mit Charakter möglich.

Neben diesen Anbauverbänden existieren in Deutschland noch weitere Verbände, sodass insgesamt heute etwa 60% der deutschen Landwirte in unterschiedlichen Bio-Anbauverbänden (Abb. 6) organisiert sind. Diese verfolgen unterschiedlich stringente Regeln wie dies zur Vergabe nach den Richtlinien des staatlichen Bio-Siegels erforderlich ist.

Dies betrifft Maßnahmen bei der Umstellung des Landbaus, die Verwendung der Futtermittel, die Flächenbindung, den Düngerzukauf sowie die Verwendung von Hilfs- und Zusatzstoffen. Gemeinsamkeiten bestehen im generellen Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden und Kunstdünger, in der Bindung der Tierhaltung an die bearbeitete Fläche, im Verbot der Gentechnik und Bestrahlung sowie in der begrenzten Verwendung von Zusatzstoffen.

Chemie in der Natur

Mit der Fragestellung »Wie viel Chemie ist in der Natur?« wurde von Utz Tannert, FH Lippe und Höxter, Detmold, auf die Chemie in Naturstoffen eingegangen. Seitdem Wöhler im Jahr 1823 aus anorganischem Ammoniumthiocyanat die

Übersicht über verschiedene deutsche Anbauverbände

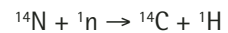


Abb. 6 Etwa 60 % der deutschen Landwirte sind in speziellen Bio-Anbauverbänden organisiert (Bildnachweis: Elke Reiter, ISP)

organische Substanz Harnstoff synthetisiert, ist es unerheblich, ob eine Substanz *in vivo* oder *in vitro* synthetisiert wird, sodass Chemiker mit großem Ehrgeiz versuchen, jede in der Natur gefundene Verbindung *in vitro* nachzubauen. Bis zur Entdeckung Wöhlers wurde eine *vis vitalis* vorausgesetzt, die als nichtspezifische Kraft zur chemischen Synthese komplexer Naturstoffe in Organismen benötigt wurde. So postulierte Kant: »Die lebendigen Kräfte der natürlichen Körper entziehen sich grundsätzlich dem Zugriff, dem die berechenbaren mathematischen Körper unterliegen. Die lebendigen Körper werden gänzlich aus der Gerichtsbarkeit der Mathematik ausgeschlossen.«

Unterschiede in den Stoffen

Lassen sich tatsächliche Unterschiede zwischen einem aus der Natur gewonnenen Stoff im Vergleich zu dem gleichen durch einen chemisch-technischen Prozess hergestellten Stoff feststellen, und zwar chemisch und/oder physikalisch? Physikalisch besteht der Unterschied darin, dass Naturstoffe eine natürliche Radioaktivität besitzen. Diese entsteht durch folgende Reaktion:



^{14}C ist ein β -Strahler, dessen Halbwertszeit 5 568 Jahre beträgt.

Bei der Anwendung von Biosynthesen, die unter Umweltbedingungen verlaufen



www.lohnabfueller.ch

innovativ
kompetent
zuverlässig

- Entwicklung
- Lohnherstellung
- Konfektionierung von Tuben, Dosen, Flaschen
- Dienstleistungen

- Aerosole
- Kosmetik
- Pharmazeutik
- Haushalt- / techn. Produkte

Zertifiziert nach ISO 9001:2000
GMP-konforme Produktion

Trichema AG, Lättichstr. 4, CH-6341 Baar, Telefon ++41 (0)41 768 02 02, Telefax ++41 (0)41 768 02 00

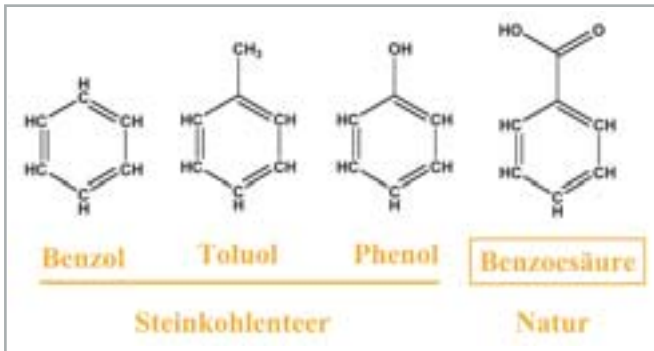


Abb. 7 Natur und Chemie zeigen in ihren Strukturformeln oftmals große Ähnlichkeiten (Bildnachweis: Utz Tannert, Fachhochschule Lippe und Höxter)

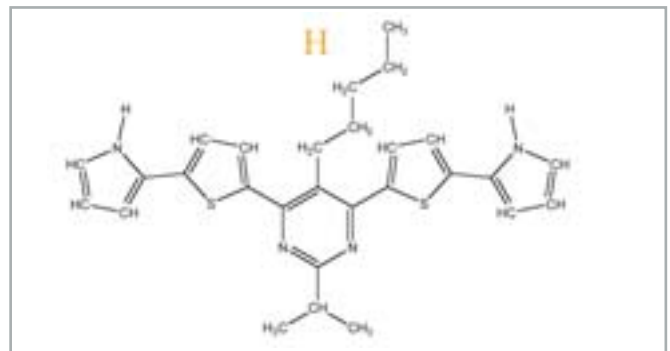


Abb. 8 Strukturformel des im grünen Tee enthaltenen Wirkstoffs (Bildnachweis: Utz Tannert, Fachhochschule Lippe und Höxter)

fen und enzymatisch katalysiert werden, bestehen insofern chemische Unterschiede, weil infolge des nicht eindeutigen Syntheseverlaufs bei dem *in vitro* hergestellten Stoff viele Nebenprodukte entstehen. *In vitro* hergestellte Stoffe sind folglich unsauber und schwer zu reinigen.

Das bedeutet aber nicht, dass Naturstoffe generell unproblematisch sind. Schließlich stammen die besten Gifte aus der Natur so wie auch unzählige Allergene in der Natur vorhanden sind. Von den nach der Detergenzienverordnung wegen ihres allergenen Potenzials zu deklarierenden 26 Riechstoffe sind allein 20 natürlichen Ursprungs!

Beim Blick auf die Molekülstrukturen zeigt sich, dass der Benzolring nicht nur den gesundheitlich kritischen Inhaltsstoffen des Steinkohlenteers, wie Benzol, Toluol und Phenol, zu eigen ist, sondern sich reihenweise in den Strukturformeln von Naturstoffen findet (Abb. 7). Angefangen bei der Benzoessäure über Salicyl-, Gentin-, Gallus-, Syringa-, Zimt-, o-Cumar-, Kaffee-, Ferula- und Sinapinsäure bis hin zum Wirkstoff des grünen Tees (Abb. 8). Diesem wird allerdings eine krebsvorbeugende Wirkung zugesprochen.

Selbst vor hochexplosiven Stoffen macht die Natursynthese keinen Halt. So kann der Bombardierkäfer zur Feindabwehr aus dem von ihm erzeugten Hydrochinon und Wasserstoffperoxid eine spontane Explosion zünden. Eine Reaktion, die wegen ihrer spontanen Zündung technisch nicht zu beherrschen ist.

Im Gegensatz zu Drogeriemärkten und Fachgeschäften kann der LEH sein Potential nicht annähernd ausschöpfen

Anteil der Käufer, die Naturkosmetik hauptsächlich in der Betriebsform kaufen

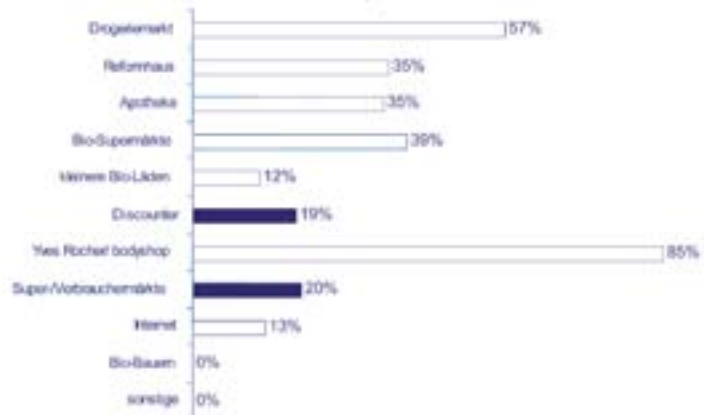


Abb. 9 Anteile hauptsächlich getätigter Einkäufe von Naturkosmetik in den einzelnen Betriebsformen (Quelle: IRI Shopper Studie Naturkosmetik 2006)

Hinzu kommt, dass der Markt für Naturkosmetik mikroskopisch klein ist

Marktvolumen Deutschland 2005 in Mrd. €

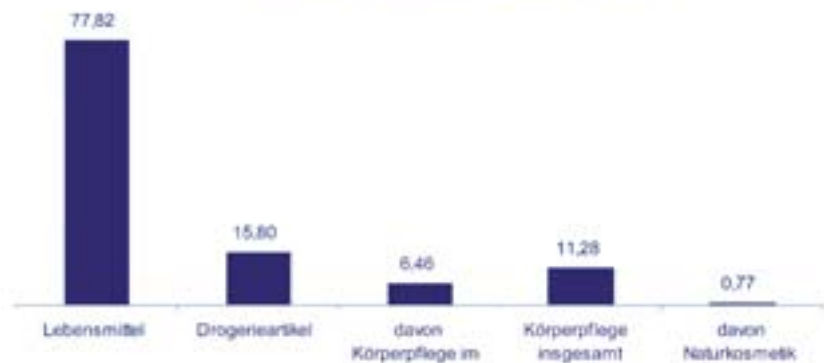


Abb. 10 Marktvolumen im Lebensmitteleinzelhandel Deutschland 2005 in Mrd. EUR (Quelle: Nielsen Univers 2006, FAZ vom 01.11.2006, S. 254)



kosmet.com

The IFSCC's Scientific Literature Data Base online

Now over
41,000 abstracts
included!

What is kosmet.com?

kosmet.com is a unique database specialising in Cosmetic Science and Industry information.

kosmet.com coverage:

kosmet.com database covers technical journals and literature, conferences, congresses and seminars relevant to the cosmetic science.

kosmet.com gives you access to specialised literature and publications in cosmetic science of all major scientific journals.

At this time more than 41,000 articles are covered. Every month, an average of 200 new entries are added.

kosmet.com search:

Full Thesaurus search function by subject, keywords, authors, year, publication ...

The »Search« field is accessible for everyone and enables you to see if kosmet.com contains relevant material for your purpose.

kosmet.com access:

You can have immediate access to the full database with your credit card. Full records are available on a »pay per view« or subscription basis.

Subscription:

kosmet.com database can be subscribed to on a yearly basis. Your subscription allows unlimited access to the database. Each subscriber receives a free update alert of new entries including keywords of his choice.

No time is wasted to trace new entries of interest in your field of activity!

Price of Subscription:

€ 160.- / 12 months for IFSCC members

€ 210.- / 12 months for non-members

All prices + 16% VAT if applicable

Connection to IP address for multiple users possible!

For more information contact fischer@sofw.com

Payment:

Payment can be made by credit card online or invoicing! No online credit card payment possible for multiple access codes.

Test now the most specialized database of cosmetic science on the Internet.

Contact:

Verlag für chemische Industrie

H. Ziolkowsky GmbH

PO Box 10 25 65

D-86015 Augsburg, Germany

Tel: 0049 (0) 821-32583-0

Fax: 0049 (0) 821-32583-23

E-mail: kosmet@sofw.com

Internet: www.kosmet.com



Als Fazit lässt sich feststellen: »Die Natur ist nur dann gefährlich, wenn man nicht richtig mit ihr umgeht«.

Marktsituation

Die Marktsituation für »Naturkosmetik im Lebensmitteleinzelhandel« wurde von Thomas Roeb, FH Bonn-Rhein-Sieg, dargestellt und im Vergleich zur Gesamtsituation der Vermarktung von Drogerieartikeln kritisch analysiert.

In der heutigen Marktsituation stellen Drogeriemärkte mit Abstand die wichtigsten Einkaufsstätten für Naturkosmetik dar. Mit einem Anteil an Käufern von 57 %, die ihre Naturkosmetik hauptsächlich in Drogeriemärkten kaufen, liegen Reformhaus und Apotheke sowie Bio-Supermärkte mit 35 % bzw. 39 % deutlich darunter. Der Anteil dieser Verbraucher beträgt bei Discountern und Super/Verbrauchermärkten nur 19 % bzw. 20 % und bei kleineren Bio-Läden sogar nur 12 % (Abb. 9). Bei Yves Rocher/bodyshop kaufen bis zu 85 % der Verbraucher Naturkosmetik,

Hierbei ist zu beachten, dass der Markt für Naturkosmetik mikroskopisch klein ist. Bei einem Marktvolumen in Deutschland in 2005 von insgesamt 112 Mrd. EUR liegt der Anteil der Naturkosmetik nur bei 770 000 Mio. EUR (Abb. 10).

Hierbei hat der in den einzelnen Betriebsformen übliche Sortimentsumfang deutlichen Einfluss auf das Warenangebot. Während sich die Discountersysteme auf etwa 850 Artikel für Lebensmittelartikel und auf nur 150 Kosmetikartikel beschränken, finden sich in den Drogeriemärkten je 4 000 Kosmetik- und Körperpflegeartikel, aber nur 1 000 Lebensmittelprodukte. Von Selbstbedienungswarenhäusern (SBW) mit Vollsortiment werden neben 17 500 Lebensmittelarti-



keln 2 500 Körperpflegeartikel und 1 000 Kosmetikartikel angeboten. Somit bieten weder Vollsortimenter noch Discounter bei Drogerieartikeln eine wirklich wettbewerbsfähige Sortimentsvielfalt. Grundsätzlich steuern ökonomische Gründe den Sortimentsumfang und die Artikelzahl, sodass bei Discountern Spezial- und Zusatzsortimente an der Kostenstruktur (Umsatz pro Artikel sowie Deckungsbeitrag pro Artikel) scheitern, dennoch betreibt der Discounter »Plus« das Thema Naturkosmetik mit einem begrenzten Artikel-Sortiment.

Während also die Discounter ihre Produkte ausschließlich über ihre eigene Händlermarke vertreiben und damit eine loyale Kundenbindung erreichen, erfüllen Drogeriemärkte mit ihrem detaillierten Sortiment gezielt die Kundenwünsche, dort will der Kunde oder die

Kundin exakt ihre Marke oder ihren Artikel aussuchen und kaufen können. Der Lebensmitteleinzelhandel hat sich bisher als Vertriebskanal für Naturkosmetik nicht durchsetzen können, denn Drogerieartikel gehören hier nicht zum Kerngeschäft (Slogan: »Wir lieben Lebensmittel«). Größere Chancen für Naturkosmetik könnte für die Vollsortimenter bestehen, obwohl auch hier die Grenzen klar erkennbar sind.

* Anschrift des Verfassers:

Dr. Klaus Henning

Mörikeweg 12

D-71111 Waldenbuch

Email: klaus.henning@onlinehome.de